

überwerch stekende Grath hätte können heraus werffen; So bald sie ihn aber in den Kercker zu dem H. Blasio gebracht/ und er ihn mit seiner H. Benediction kaum angeblasen/ da ist das Grath heraus gesprungen/ als wanns heraus geblasen würde; Welche Gnad er auch vor alle Menschen von G. Ort sich ausgebetten/ um welche zu erlangen/ das ist/ von allen Hals- Ublein befreiet zu seyn/ noch heutiges Tags die geweihte Kerken und gesegnete Früchten gebraucht werden.

Es haben auch die Einwohner des Donauer Thals im Schwarzwald zweiffels ohn einen guten Wind gewünscht/ da selbigen Thal einen solchen vergifteten Luft hatte/ daß Menschen und Viehe/ so bald sie hinein kamen/ dardurch crepieten. Da aber der Graff Rudolphus, der hernacher Kayser worden/ ein gnadenreiches G. Ortes Haus dem H. Blasio zu Ehren in selbigem

Thal gebauet/ da wurde alsbald der Luft gereinigt/ und das Ort mit andern herrlichen Wunderwercken gezieret: Allwo sich abermal der H. Blasio erwiesen/ daß er ein guter Gnaden-Wind seye *Ventus egrediens à Domino.*

Wollen wir nun auch die Güte dieses geistlichen Gnaden-Winds erfahren/ wie diese oberzehlte und noch viele andere: Wollen wir/ daß er uns blase/ wie wir wollen/ so müssen wir auch die Knöpf/ die Obligationen so wir haben/ auflösen/ wir müssen ihnen/ was wir schuldig seynd/ nemlich G. Ort dem H. Herrn die schuldige Lieb/ und den geziemenden Dienst/ dem H. Blasio die gebührende Ehr erzeigen/ uns aber einen Gewalt anthun/ um uns selbst von Sünd und Lastern abzuhalten: Welche Obligationes wie wir sie lösen werden/ so wird uns auch der H. Geist/ und der gute selige Geist des H. Blasii blasen. Amen.

## Im Fest der H. Jungfrauen Scholasticae.

*T H E M A.*

Candabant quasi Canticum novum. Apoc. 14;  
Sie sangen gleichwie ein neues Gesang.

*Syn.*

Ein wohl singende Nachtigall.



Minn ich den H. Benedictiner-Orden betrachte als einen mit allerhand Blumen geziereten Garten/ so seynd in demselben die Heil. Benedictus und Scholastica wie zwen über alle Blumen sich erhebende Lilien/ und zwar Benedictus Liliū inter spinas, wie ein Lilge unter den Dornern. Cant. 2. in welche er sich selbst nacktend geworffen/ seine Keimigkeit darmit zu schützen/ daher beyde H. Benedictus und Scholastica mit der Schneeweissen Farb der Jungfräulichen Keimigkeit/ mit dem lieblichen Geruch ihrer Tugenden so gar Jesum und Mariam an sich gezogen haben.

Wann nach Zeugnis des Heil. Greg. Nyss. in Pl. die ganze Welt ein wol lautende Ubereinstimmung ist/ welche der grosse Gott also eingerichtet hat/ so haben sich gewis S. Benedictus und S. Scholastica recht furtrefflich in dieser Music gehalten/ indem sie aufs beste mit dem göttlichen Willen eingestimmt hatten; Dannes wuste jedes auff der Davidischen Harpffen aufs künstlichste zu spielen/ daher auch ein jedes verlanget ein Solo zu machen/ in Plalterio De-orchordo psallam tibi. Pl. 143. Ich will dir e. G. Ort ein neues Lied singen: Ich

will die lobsingende auff dem Psalter Spiel von zehen Seiten. Durch welche zehen Seiten der H. August. c. de 10. Chordis verstehet die zehen Gebot Gottes/ welche sie gang ohne Tadel gehalten haben.

Ja weil sie in dieser Sing-Kunst Meister waren/ so haben sie mehr Ehr angestimmt/ jener der Manns-diese der Weibspersonen/ welche sie so trefflich instruiert haben/ wie sie durch ein wol einstimmendes geistliches Leben das Lob Gottes singen solten/ daß ich von allen Benedictinischen geistlichen Kindern sagen kan: Beatus populus, qui sicut jubilationem. Pl. 88. Seelig ist dieses Volk/ welches frolocken kan/ das ist/ wie es Oigenes in c. 7. Josue auslegt/ welche wissen in denen Elöstern besamen zu wohnen/ und zu leben in Fried und Einigkeit/ mit einander überein zu stimmen in der Lieb Gottes/ in dem Lob und Dienst Gottes.

Wann mir erlaubt ist zu sagen/ der H. Benedictiner-Orden seye auf Erden ein Chor irdischer Engeln/ so waren in diesen die heilige Benedictus und Scholastica jene zwen Cherubinen/ von welchen der H. Prophet Ilias c. 6. geschrieben: Clamabant alter ad alterum, sie riefen einer zum andern: Indem sie noch in Mutterleib verschlossen schon gegeneinander gesungen/ und das Lob Gottes

tes deutlich intoniret haben; welches da ich bey mir etwas reiffers erwogen / seynd sie mir vorkommen / wie zwey in der Nacht lieblich schlagende Nachtigallen / bin auch resolvirt von der Heil. Scholastica, dero Festtag wir heut hochfeyerlich celebriren / die Gleichheit mit einer Nachtigall etwas weitläufftiger zu erklären: Es beliebe nur ihnen / solches zu vernehmen.

Als der thränende H. Prophet Jerem. sein Elend beschreiben / wie er von seinen Feinden verfolgt / gefangen / und in den Kerker gelegt worden / gebrauchte er sich folgender Worten Thren. 3. Venatione ceperunt me quasi Avem inimici mei gratis: **Meine Feind haben mich gejagt / und wie einen Vogel ohne Urach gefangen.** Mithig viel in der H. Schrift gegründet / daß der Mensch mit einem Vogel könne verglichen werden / welchen die Welt locket ihn zu betriegen / das Fleisch reizet ihn zu fangen / der Teuffel fanget ihn zu zerreißen / daher die Heil. Scholastica, sich in Sicherheit zu setzen / sich gleich in der Jugend an Gott als die einzige Hilff aller bedrangten Seelen hat angehenckt / wie der Heil. Gregor. von ihr bezeuget / daß sie Omnipotenti Domino ab ipso Infantia tempore dedicata, **dem Allmächtigen Herrn von Kindheit an schon seye gewidmet gewesen**; also daß sie allzeit bey sich mit Davide sagte: Mihi adharere Deo bonum est. Pl. 72. **Mit ist gut / daß ich Gott anhang** / dann da finde ich meine Sicherheit unter den Feinden / die Errettung aus der Gefahr / das ewige Heyl meiner Seel / weswegen sie sich in ein Kloster verschloß / und ihr Herz mehr und mehr vor den Welt- und fleischlichen Uppigkeiten verwahrte / auf daß sie nichts mehr von Gott möchte abtrennen.

Im Kloster sienge sie dann recht an / einer Nachtigall gleich zu seyn. Man sagt / daß die Nachtigall niemals süßer singe und lieblicher schlage / als wann sie in einem Käfig eingesperrt ist; Eben also hat die geistliche Nachtigall die Heil. Scholastica niemals Gott gefälliger und süßer geschlagen / als in dem Kloster eingesperrt. Dann sie wußte wol / daß / wie der H. August. in Pl. 149. schreibt: Qui bene vivit, bene cantat, qui male vivit, male cantat, quia discordat: **Wer übel lebt / auch übel singe / wer aber wohl lebt / der singe auch wohl / weil bey diesem das Leben mit dem Nahmen übereinstimmt / bey jenem aber nicht.** Indem wann einer ein Christ ist / und nicht Christlich lebt / ein solches sehr übel lautet / weil das Leben nicht mit dem Nahmen übereinstimmt; Also auch wann einer geistlich ist / und lebt nicht geistlich / lautet es auch sehr übel / dann das Leben stimmt mit seiner Regel nicht ein.

Festivale,

Aber die Heil. Scholastica hat in dem Kloster viel frömmere / viel heiliger / viel vollkommener gelebt: Dann in der Andacht war sie eiferiger / in dem Eifer inbrünstiger / in der Innbrunst begieriger nach Gott / in der Begierb liebreicher / in der Lieb beständiger / in der Beständigkeit heiliger und vollkommener: Mit einem Wort / in dem Kloster eingesperrt ware sie lieblicher / sunge Gott-gefälliger / lebte viel gottseeliger.

Wann man bettet / und in dem Gebet Mund und Herz miteinander übereinstimmen / so ist das Gebet ein liebliche Music in den Ohren Gottes: diese Music machte die Heil. Scholastica täglich / da sie allzeit mit Mund und Herzen betete / viel eiferiger aber und andächtiger in dem Kloster.

Wann viel bespammen wohnen in Fried und Einigkeit / so machen sie Gott ein überaus angenehme Harmonia und Uebereinstimmung / also daß er sich selbst darbey einfindet / nach den Worten des Heil. Pauli 2. Cor. 13. Pacem habete, & Deus pacis & dilectionis erit vobiscum. **Lasst Frieden unter euch / so wird der Gott des Friedens und der Lieb mit euch seyn.** In dieser Einigkeit übertrug sie die Heil. Scholastica alle andere in dem Kloster / sang also allda desto lieblicher / wie liebreicher sie ware.

Wann mit dem Glauben die Werck correspondiren und übereinstimmen / gibt es einen so lieblichen Ehon / daran Gott und die Heiligen ein Wohlgefallen haben; Ey so hat die Heil. Scholastica Gott stets wohlgefallen / weil sie ihren wahren Glauben gemäß lauter wahr-heilige Werck verrichtet hat: Dann sie richtete in das Werck / worzu der Heil. Petrus uns ermahnet 1. c. 3. Sanctificate Dominum Christum in cordibus vestris: **Heiliget den Herrn Christum in euren Herzen** / das ist / wie es der Heil. Thom. auslegt: Sanctum ostendite, durch eure Werck stellet ihn als heilig vor; Dann sie verrichtete so heilige und vollkommene Werck / aus denen ein jedes konnte abnehmen / daß Christus in ihrem Herzen wohne / daß sie Christo dem Vorbild aller Heiligkeit nachfolge / und dieses destomehr im Kloster / allwo sie wie ein eingesperrte Nachtigall lieblicher sunge / heiliger lebte.

Man sagt / ein in dem Käfig versperrte Nachtigall seye dermaßen in das Singen verliebt / daß sie gar selten esse / und gleich nach wenig genommener Speiß zum Singen kehre / daher ihr ein Emblematisist diesen Spruch beygesetzt: Solo modulamine gaudet: **Nichts liebers kan ihr seyn / als das Gesang allein.** O andächtiger Zuhörer! Höret ihr nicht in dieser Nachtigall die H. Scholasticam ganz lieblich singen? Sie / sie in dem Kloster versperrt / schlug unaufhörlich das Lob Gottes / dann

E

ihr

ihr Essen ware Gott loben / ihr Gedancken / Reden und Wücken ware singen und Gott loben; ihr Wachen und Arbeiten / Schlaffen und Ruhen ware singen und Gott loben / sie seufftete immerdar mit Davide Ps. 33. Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo: Ich will dem Herrn preisen zu aller Zeit / seyn Lob soll immerdar seyn in meinem Mund: Also ware sie ein rechte Nachtigall: Solo modulamine gaudens: **Nichts liebers konnt ihr seyn** 2c. Die Nachtigall laßt das Essen stehen und singet / eben also die H. Scholastica lebte in grossen Abbruch / ja ich sage noch mehr / sie lebte in stätem Hunger und Durst / aber meistens nach Frommkeit / nach Gerechtigkeit / auf daß sie möchte gezelet werden unter jene / von denen Christus sagt Matth. 5. Beati qui esuriunt & sitiunt iustitiam: **Seelig seynd / die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit**; Dann die H. Scholastica konnte niemal ersättiget werden Gott zu loben / dahero sie sich öfters von dem leiblichen Essen enthielte / damit sie destomehr Gott das gebührende und gefällige Lob konnte singen.

Aber was sage ich? Es dunckt mich / ich habe gefehlt / da ich gesagt / die Heil. Scholastica habe fast gar nichts gessen; Ach ja! sie hat freylich gessen / und zwar aus einer Schüssel mit Christo ihrem himmlischen Bräutigam eben diejenige Speiß / die ihm selbstens beliebte; Was ist aber diß für ein Speiß? Er sagt es selbst Joann. 4. Meus cibus est, ut faciam voluntatem ejus, qui misit me: **Mein Speiß ist / daß ich den Willen thue desjenigen / der mich gesandt hat**. Ja die H. Scholastica hat die leibliche Speiß stehen gelassen / und hat sich bey Christo zu Gast gelassen / hat mit gessen / da sie sich mit ihm befüßten / allzeit dem Willen Gottes zu erfüllen / von welchem der Heil. Paul. 1. ad Theß. 4. schreibt: Hæc est voluntas Dei, sanctificatio vestra: **Diß ist der Will Gottes / eure Heiligung** 2c. Diesen Göttl. Willen hat Scholastica außs vollkommenst erfüllet / da sie zu einer sehr grossen Heiligen worden / welche vor dem Thron Gottes siehet / und das Lob Gottes ewig singet.

Wiewol die Nachtigallen in dem Singen die Natur zu einer Lehrmeisterin haben / so unterlassen doch die Alte nicht / ihren Jungen vorzusingen / als wollten sie selbe die Music lehren / und mehr und mehr darinn perfectioniren. Nun was heist Scholastica? Wann man dieses Wort zertheilt / und die letzte Buchstaben etwas verfest / so kommt heraus Schola Casti, **die Schul des Keuschen** / nemlich des per Antonomastiam also genannten Keuschen Jesu. In dieser Schul ware Scholastica die

**Lehrmeisterin** / sie hatte ihre untergebene Jungfrauen wol gelehret den obermeldeten Spruch des Heil. Aug. qui bene vivit, bene cantat, **wer wohl lebt / der singt wohl**: Dann sie hat vorgesungen / und mit ihrem gutem Exempel viel tausend Jungfrauen gelehret / wie sie den allerkeuschensten Jesum sollen lieben / loben und preisen.

Von Jugend an hat sie Jesum vorgezogen ihren Hochadelichen Eltern / ihrer Hochadelichen Familie und Freundschaft / und hat sich allein Jesu ergeben / hat zugleich mit ihrem tugendfamen Leben gelehret / daß es viel besser / süßter und erwünschter seye in der Freundschaft Jesu zu leben. Von Jugend auf hat sie verachtet allen Pracht der üppigen Welt / und hat ausgezogen die köstliche mit Silber und Gold gestickte Kleider / gestohen alle Weltfreuden und Ergötzlichkeiten / hat sich allein in den Schatz / in die liebevolle Arm Jesu geworffen; hat annoch von Jugend auf verlassen alle Schatz und Reichthumen / und wollte nichts haben als Jesum allein / und hat dardurch gelehret / daß sie alle **Reichthum in Vergleichung mit ihm** für nichts gehalten habe. Sie hat darbey verachtet die schöne und wohlgestaltete Gaknen / Jesum allein wollte sie zu einem Bräutigam haben / deme sie ihr Herz allein geschenkt / und damit erwiesen / daß sie ihn lieber gehabt habe / als **Gesundheit und schöne Gestalt** / aller massen wie sich Salomon gegen seiner geliebten Weisheit verhalten hatte.

Viel tausend Jungfrauen haben dieses von Scholastica Schola Casti erlernt / haben der Welt den Ruckengelehret / sich in die Clausuren verborgen / auf daß sie vor ihren Feinden sicher lebten / Jesum allein lieben / Ihn allein loben / Ihme allein dienen konnten. Dann Scholastica ein Schul des Keuschen Jesu / hat in sich selbst durch ihre gute Exempel allzeit vorgejungen jenes Verklein aus dem 118. Psalm. Lied. Anima mea in manibus meis semper: **Mein Seel ist immer in meinem Händen**. Aber fehle nicht mein H. Scholastica, die Seel ist ja nicht allein in den Händen / sondern in allen Gliedern des Leibs; Ich glaub aber / der Heil. David und mit ihm die H. Scholastica haben dadurch wollen erklären die Sorgfalt für ihre Seel / daß sie solche gleichsam in den Händen trugeten / damit sie nicht zu Grund gehen / nemlich in solchen Händen / welche der Heil. Ambr. dem Herzen zuschreibt: Manus Cordis sunt opera: **Die Werck seynd Händ des Herzens**; Daher hat Scholastica samt allen ihren frommen Nachfolgerinnen stäts ihre Seelen gezieret mit guten Wercken / mit schönen Tugenden / auf daß sie Jesu ihrem himmlischen Bräutigam möchte wolgefallen / allzeit

zeit gar annehmlich in den Werken singende: Qui bene vivit, bene cantat: welches die letztere trefflich erlernt haben von der erstern geistlichen **Nachtigall**/ von ihrer Mutter Scholastica.

Bekandt ist/ daß die Nachtigall alle andere Vögel in dem Singen übertriffe/ inmassen sie alle vier Stimmen in der Music gang lieblich schläget/ weswegen ihr einer diese **Sinnschrift** hinzugesetzt hat: Cunctis supereminet una: **Es überwindet uns überall im Schall die süsse Nachtigall.** Dieses kan ich wol sagen von der H. Scholastica unter all ihren Jungfrauen: Cunctis &c. Dann sie hat geschlagen den tiefen Bass einer niederträchtigen Demuth/ den Tenor einer wahren Beständigkeit in dem Guten/ den Alt einer stäten Betrachtung himmlischer Dingen/ den reinen Discant einer unbemäligten Keuschheit/ Cunctis &c. In diesem hat Scholastica alle übertrouffen/ und wird in Ewigkeit den Himmel anfüllen und erfreuen mit ihrer reinen Stimm.

Der Heil. Joannes Apoc. 14. meldet/ es habe in dem Himmel vor dem Lamm ein grosse Mänge von hundert und vier und vierzig tausend ein **neues Lied** gesungen/ das sonst niemand singen konnte: Virgines enim sunt: **Dann sie seynd Jungfrauen.** Aber es ist sich hierüber zu verwundern/ daß der Heil. Joannes melde/ die Jungfrauen allein haben das neue himmlische Liedlein singen können/ warum nicht die Heil. Patriarchen und Aposteln/ oder die andere Heiligen im Himmel? Sollen sie dann alle davon ausgeschlossen seyn? Ach nein! Höret die Ursach: Joannes redet nur auf diese Art/ dardurch anzuzeigen/ sagt Castillo de ornatu Aaronis: Es liebe Gott also die Jungfrauschaft/ daß es scheint/ Er erinnere sich nur allein der Jungfrauen unter der grossen Mänge der andern Heiligen; Ja er setzt zu mehrerer Erklärung hinzu: Er rede also von denen Jungfrauen/ nicht als wann sie allein erlöset wären/ sondern weil sie denen andern seynd vorgezogen worden/ weil sie die Wollüsten des Fleisches durch Göttliche Hülff überwunden haben: Das heist ja recht: Cunctis &c. ein keusche Jungfrau mit ihrem reinen Discant übertrifft alle; Die Jungfrauen gelten alles in dem Himmel.

O wie verständig habt ihr Gott gelobt/ lobte Kloster Jungfrauen dann gehandelt/ daß ihr euch aller bösen Welt-Geschäft/ aller verführischen Welt-Freud entschlagen habt/ um eure Jungfrauschaft in dem Kloster unbemälig zu erhalten! Lasset euch die Klösterliche Zucht nur nicht schwehren fallen/ leydet alles gedultig/ um eure Seelen rein zu halten/ dann im Himmel haben vor allen den Vorzug die Jungfrauen; folget eurer reinen Mutter der H. Scholastica beständig nach/ dann diese Cunctis &c.

hat das Prae in dem reinen Discant.

Die Nachtigall hat diese Eigenschaft/ daß wann das eine in dem Nest sitzt und brütet/ singet das andere darneben gang lieblich/ als wollte es mit seinem Gesang dem andern die Schmerzen lindern/ daher Picinelli diese **Sinnschrift** hinzusetzt: **Modulatur pariturae.** A. A. Die Schmerzen unsers Heylands an dem Creuz seynd gewesen Dolores quasi parturientis, wie unter andern Propheten der Heil. Jerem. von solchen öfters meldet: **Schmerzen wie eines Weibs in Kindes Nothen**/ in welchen Schmerzen uns Christus an dem Creuz zum ewigen Leben wiedergeboren; die undankbare Sünder aber/ so viel an ihnen ist/ erneuren ihm diese Schmerzen durch tägliche Sünden; Nicht also die Heil. Scholastica, sondern modulatur parituro, kan ich wol von ihr sagen/ daß sie dem leydenden Heyland lieblich zugesungen habe.

Durch die andächtige Betrachtung setzte sie sich täglich unter das Heil. Creuz/ lobte und preisete an statt aller schwehren Sünden ihren liebsten Heyland/ wollte ihm gleichsam mit ihrem Lob-Gesang seine Schmerzen lindern/ welche ihm die böse Sünder verursachen/ und sagte gleichsam mit dem Heil. Paulo ad Rom. 12. zu allen Sündern: **Benedicite & nolite maledicere! segnet und benedeyt/ und fluchet nicht!** Dann da die Sünder ihrem Liebsten mit Fluchen beleidigten/ verehrte sie ihn mit Betten und Benedeyen; da die Sünder gang tief in ihrem Sünden schliefen/ wachete sie in dem Lob Gottes; da die verkehrte Welt-Kinder über ihre Missethaten lachten/ weinte sie bitterlich/ und beweinte herglick alle Sünden der Welt/ wol wissend/ daß die Buß-Zäher dem gereuigten Heyland ein Freud bringen/ wollte also damit ihm ein lieblich-singende Nachtigall seyn/ modulatur parituro &c.

Die Nachtigall ist gang voll der Liebe/ und zwar einer so heftigen Liebe/ daß sie vielmal in der Lieb in Ohnmacht fallet und stirbt/ weswegen sie auch Philomela genennet wird/ das ist so viel/ als Deficiens pra Amore, **stirbend vor Liebe:** Absonderlich ist sie ein Liebhaber in einer lieblichen Music. Zu dessen Beweis thum erzehlte Famianus Strada, daß einstens ein Cavalier sich auf dem Feld unter einem Baum gesetzt/ und mit seiner Lauthen sich erlustigt habe; Da hörte ein Nachtigall den Ton/ stogte hinzu/ eifferte gleichsam mit dem Lauthen-Schlagern/ und bemühet sich mit einer natürlichen Stimm alles nachzuschlagen/ welches sie so lang thate/ bis ihr vor zu vielen Schlägen das Herzlein zersprungen/ und sie todt herunter gefallen ist. O diß war eine gegen einer lieblichen Music lieb-volle Nachtigall!

A. A. Christus unser Heyland sagt auch von sich selbst durch den Mund des Propheten Isaiä c. 16. *Venter meus quali Cithara sonabit: Mein Bauch wird lauten wie ein Harpfe:* Indem alle seine Glieder wie die Seiten ausgespannt an dem Creutz-Holz einen sehr lieblichen Ton von sich gegeben haben was hat er aber aufgespielt? O sein ewige / unendliche / unauslöschliche Lieb gegen die arme Menschen / diese hat er an dem Creutzbaum am lieblichsten hören lassen / diese hat er aufs höchste gethonet / also daß er die Menschen nicht mehrers hätte lieben können. Die lieblich-lautende Cithern hat die geistliche Nachtigall S. Scholastica gehöret / ist gang begierig hinzu geflogen / hat sich in der Betrachtung unter den Creutzbaum gestellt / und mit ihrem Geliebten gleichsam um die Welt zu singen / hat sich bemühet ihme alles nachzuschlagen.

Dahero hat Jesus am Stamm des Creuzes / mitten unter den grausamen Tormenten / hören lassen seine grosse Gedult / so ware auch gedultig Scholastica in allen Widerwärtigkeiten aus Lieb zu Jesu. Hat der ewige Sohn Gottes hören lassen seine tieffe Demuth / da er sich an das schmachliche Creuzholz hat anheften lassen als den größten Ubelthäter / so ware auch demüthig S. Scholastica, da sie sich / wiewol so heilig und vollkommen / doch für eine grosse Sünderin erkannte. Hat unser Heyland am Creuz seine Barmherzigkeit hören lassen / da er für seine Beleidigter gebetten: *Vatter verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht was sie thun.* Luc. 23. so ware auch barmherzig S. Scholastica, indem sie für alle arme Sünder so inständig gebetten. Hat Jesus sein grosse Lieb hören lassen / da er sich mit Nägeln an das Creuz hat anmaglen lassen / dardurch zu zeigen / wie gern er bey uns bleibe: so ware auch S. Scholastica voll der Liebe Gottes / indem sie sich nicht allein mit den dreyen heiligen Gelübden / absonderlich mit dem Band der Liebe an Jesum angebunden / da sie mit dem Heil. Paulo geseuffzet: *O Jesu! nichts solle mich scheiden von deiner Lieb / weder Tod noch Leiben etc.* Hat endlich Jesus sein Lieb gegen die Menschen so hoch gethonet / daß ihm das Herz darvon aufgesprungen / da er sei-

ne heilige Seiten hat lassen eröffnen / damit wir hinein schauen und sehen sollten / daß er von Herzen uns liebe / so hat S. Scholastica ihren Vortheil ersehen / und ist gar in dieses heilige Herz hineingeflogen / hat Jesu zu Herzen geredet: *O Jesu ich liebe dich hinwiederum von Herzen / der du mich so herzlich geliebt hast! Und in diesem heiligen Herzen / in dieser heiligen Lieb Jesu ist sie auch glückselig gestorben.*

Wann der Nachtigall das Lemma rechtmässig gegeben wird: *Tempore reddo: Zu seiner Zeit sie gib / hinwieder was man liebe / weil sie das Gesang / so sie von der Natur gefasst / zu seiner Zeit auch lieblich hören laßt; Eben so hiesse es auch in dem Tod der Heil. Scholastica: Tempore reddo: Jetzt gib ich Gott mein Leben / wie er mirs hat gegeben / dann sie seuffzete freylich: Du / O Jesu / hast mir ein Herz gegeben / damit ich dich lieben sollte / reddo, Diß gib ich dir jetzt wieder voller Liebe! Du / O Jesu / hast mir gegeben die Keuschheit des Leibs und die Reinigkeit der Seelen / diese gieb ich dir jetzt wieder / als meinem allerkeuschesten und allerreinsten Bräutigam! Mit welchen Seuffzern sie endlich in den Himmel aufgeflogen ist / alldort das Lob Gottes immer und ewig zu schlagen.*

Daß nun die sämtliche geistliche Elster Jungfrauen sich eifrigst beisehen / also ihr Leben einzurichten / daß sie auch in ihrem Sterbstündlein tröstlich sagen können: *Tempore reddo: Zweifelte ich gar nicht / sondern wünsche nur / daß auch alle Menschen solches in ihrem Todbettlein sagen könnten. Aber verzage keines! wir wollen die H. Scholasticam anrufen / dann sie sitzt im Herzen Jesu / dieses kan sie mit ihrem lieblichen Gesang zu aller Gnade erweichen.*

Man sagt / die Nachtigall schlage viel stärker / wo ein Geschrey ist; Also die H. Scholastica wird eifriger das Gesang ihrer Vorbitt bey Gott hören lassen / wann wir alle zusam schreyen / und um ihre Hülff anhalten. Derowegen schreye heut ein jedes in dem Himmel: S. Scholastica ora pro nobis!

AMEN.

